

Die «Bösen» kommen nach Weiach

WEIACH Die Vorbereitungsarbeiten für das Kantonale Schwingfest in Weiach laufen auf Hochtouren. OK-Präsident Sämi Meier gibt erste Einblicke, was die Besucher in Weiach erwartet, und erklärt, weshalb die Anlässe eine so grosse Popularität geniessen.

Am 21. Mai 2017 stiebt in Weiach das Sägemehl. Dann nämlich werden rund 160 «Böse» am 107. Zürcher Kantonal-Schwingfest um den Siegermuni kämpfen. Traditionsgemäss findet auch jeweils die Delegiertenversammlung des Zürcher Kantonalen Schwingerverbandes am Austragungsort des kommenden Kantonalen Schwingfestes statt. Und so werden morgen in Weiach rund 220 Delegierte erwartet.

Neben einer Ansprache des Gemeindepräsidenten wird OK-Präsident Sämi Meier die Delegierten über den aktuellen Stand der Vorbereitungsarbeiten informieren. Diese sind schon weit gediehen. Arena, Festzelt, Sägemehl und Trog sind bereits organisiert und auch viele Sponsoren sind bereits gefunden, verrät Meier. «Derzeit sind wir auf der Suche nach Gabenspendern für die Sportler.»

Schwingfeste erleben grosse Beliebtheit

Als Festgelände dient das Areal hinter der Migrol-Tankstelle in Weiach. In der Arena mit Tribünen und fünf Sägemehlplätzen werden die Schwinger ihre Kränze gewinnen ausmarchen. Das OK plant etwas vorsichtig mit 3000 Besuchern. «Wir könnten aber auch 4000 bis 5000 Besucher bewältigen», sagt Meier. So viele Zuschauer seien in den letzten Jahren auch etwa an die Anlässe gegangen. Dass das letztjährige Fest in Watt gleich 6500 Gäste zählte, sei schon eher eine Ausnahme. «Watt schwangobenaus», sagt er und fügt an: «Ob es aber am prächtigen Wetter lag oder an der Stadtnähe, das kann ich nicht sagen.»

Eines kann man mit Sicherheit sagen: Schwingfeste erleben derzeit eine grosse Popularität. Neben den sportlichen Höhepunkten sei dabei auch das ganze



Dieses Jahr stob das Sägemehl noch am Kantonalen Schwingfest in Watt. Im nächsten Mai findet das urchige Spektakel in Weiach statt.

Archiv Leo Wyden



«Schwingen ist der Schweizer Nationalsport und weltweit etwas Einzigartiges. Die Leute sind stolz auf diese Tradition und geniessen das fröhliche Beisammensein am Fest.»

Sämi Meier,
OK-Präsident des
Zürcher Kantonal-Schwingfestes 2017

Drumherum wichtig: der reich dekorierte Gabentempel, der Festakt mit der Preisübergabe, das Einlaufen der Preistiere und der Fahnenträger mit den Vereinsfahnen in der Arena, während die Musikgesellschaft spielt. «Schwingen ist der Schweizer Nationalsport und weltweit etwas Einzigartiges. Die Leute sind stolz auf diese Tradition und geniessen das fröhliche Beisammensein am Fest», erklärt sich der OK-Präsident den aktuellen Boom.

Traditionen werden hochgehalten

Auch sonst würden Schweizer Traditionen am Schwingfest ge-

pfligt. So werden auch in Weiach ein Jodelchor und Alphornbläser aufspielen. «Wir sind eine Multikulti-Gesellschaft geworden, was auch gut so ist. Aber manchmal geniesst man auch ein Stückchen Heimat.»

Organisiert wird das Kantonale Schwingfest in Weiach übrigens vom Schwingklub Zürcher Unterland und vom Turnverein Weiach, der nächstes Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum feiert. Der Turnverein wird daher die Festinfrastruktur am folgenden Wochenende vom 26. und 27. Mai für die eigene Jubiläumsfeier nutzen, zu der er wiederum rund 500 bis 600 Gäste erwartet.

Caroline Bossert

Ennet dem Rhein

WALDSHUT-TIENGEN Mehrere Ladendiebe erwischt

Gleich drei mutmassliche Ladendiebe wurden am Donnerstag in Tiengen geschnappt. Im ersten Fall wurde in einem Geschäft in der Hauptstrasse ein 13-jähriger Junge dabei ertappt, wie er eine Geldbörse im Wert von 20 Euro in seine Jackentasche steckte und an der Kasse nicht bezahlte. Ein Kaufhausdetektiv hielt den Jungen an und erstattete bei der Polizei Anzeige wegen des Diebstahls. Im selben Geschäft wurde ein 17-jähriger Mann dabei beobachtet, wie er eine Geldbörse im Wert von etwa 17 Euro in seine Jackentasche steckte und nicht bezahlte. Auch dieser Diebstahl wurde von einem Kaufhausdetektiv beobachtet. Im dritten Fall wurde in einem Supermarkt in der Industriestrasse eine 42-jährige Frau beim Stehlen von Waren im Wert von 535 Euro erwischt. Alles drei ertappten Diebe werden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. red

Investitionen werden zu Erhöhung führen

OBERGLATT 88 Stimmberechtigte (2,5 Prozent) winkten an der Gemeindeversammlung in der Chliriethalle alle Traktanden durch.

Lediglich ein Antrag wurde gestellt. Silvia Brand forderte 5000 Franken aus der Gemeindekasse für Anlässe, zum Beispiel die 1.-August-Feier. Es könne doch nicht sein, dass die Arbeit auf den Vereinen laste und die Durchführung immer mehr infrage gestellt werde. Sie regte dazu an, Teilnehmer des Arbeitsintegrationsprogramms einzubinden, zum Beispiel zum Fötzellen. Gemeindepräsident Werner Stähli sah aber keinen Handlungsbedarf. «Wir sind stolz, dass zu unserer 1.-August-Feier bis zu 1000 Menschen kommen, so viele, wie in keiner anderen Gemeinde im Kanton.» Der Antrag wurde mit 7 zu 81 Stimmen verworfen.

Der Voranschlag der Politischen Gemeinde für das Jahr 2017 sieht ein Minus von 712 000 Franken vor. Jedoch werden Grundstücksgewinnsteuer und

Steuerausscheidung dazu beitragen, dass mit einem Plus gerechnet werden kann. Der Steuerfuss bleibt bei 102 Prozent. «Doch eine Erhöhung in absehbarer Zeit ist wohl nicht zu vermeiden», sagte Finanzvorsteherin Karin Zenger. In den kommenden Jahren stünden grosse Investitionen an, zum Beispiel ein Neubau für die Primarschule.

Umbau gab zu reden

Genehmigt wurden die Sanierung der Chlirietstrasse, die Teilrevision der Nutzungsplanung und die Erweiterung der oberen Druckzone Hofstetten. Die Abrechnung des Teilumbaus des Gemeindehauses wurde mit einer Gegenstimme angenommen. Zu den veranschlagten Kosten von 209 000 Franken und bewilligten Mehrkosten von 32 000 Franken kamen zusätzlich knapp 14 000 Franken Mehrkosten hinzu. Somit beläuft sich der Gesamtbeitrag auf 255 000 Franken. Die Anpassungen seien dringend gewesen, vor allem der Diskretschalter der Sozialabteilung und des Steueramts», sagte Stähli. beb

Tiefster Steuerfuss im Wehntal

OBERWENINGEN Nach wie vor steht die Gemeinde finanziell gut da. Trotz Defizit im Budget 2017 bleibt der Steuerfuss bei 39 Prozent.

Der Aufwand im Voranschlag 2017 liegt bei knapp 7,9 Millionen, der Ertrag bei rund 7,8 Millionen Franken, das Defizit beträgt 110 000 Franken. Gemeindepräsident Richard Ilg wies darauf hin, dass der Steuerfuss von 39 Prozent der tiefste aller vier Wehntaler Gemeinden sei. «Bis auf weiteres muss daran nichts geändert werden.» Die 58 anwesenden Stimmberechtigten (3,2 Prozent) hiessen das Budget 2017 am Donnerstag einstimmig gut.

Todesanzeigen werden wieder eingeführt

Ilg beantwortete drei Anfragen, wobei zwei die Abschaffung der Todesanzeigen durch die Gemeinde betrafen. Der Gemeindepräsident erklärte, diese Dienstleistung sei am 28. November wieder eingeführt worden. «Wir haben festgestellt, dass es einem Bedürfnis der Bevölkerung ent-

spricht, und sind deshalb auf unseren Entscheid zurückgekommen.»

Die dritte Anfrage umfasste insgesamt zehn Punkte, einer davon betraf die Unterstützung des Musikvereins Oberweningen Schöffli. Ilg hielt fest, der Verein erhalte auch weiterhin Geld von der Gemeinde, neu jedoch im Rahmen wie andere auch. «Was die Durchführung der Chilbi angeht, ist das Sache des Vereins.» Eine Einmischung seitens des Gemeinderats brauche es nicht.

Keine Aktionen in Sachen Gemeindefusion

In Bezug auf die gestoppten Fusionsgespräche für die vier Wehntaler Gemeinden erklärte Ilg, dass man gemeinsam zur Einsicht gelangt sei, vorerst zu verzichten. «Wir stehen alle finanziell gut da, eine Fusion würde diese Situation eher verschlechtern.» Detaillierte Informationen sollen im März folgen, eine mögliche Urnenabstimmung könnte dann im Mai durchgeführt werden.

Barbara Gasser

Wochen Interview

Chris Harlacher, 27, Automobil-diagnostiker aus Weiach, getroffen in Weiach



Einmal mit Jamie Oliver kochen

Für alle beginnt der Weihnachtsgeschenke-einkauf-Stress. Machen Sie mit?

Chris Harlacher: Gezwungenermassen, obwohl ich diese Geschenkzeit eigentlich nicht so mag. Man hat 365 Tage Zeit um seine Liebsten zu beschenken und Zeit, mit ihnen zu verbringen. Als Kind hatte ich viel Freude an Weihnachten, aber jetzt bringt es zu viel Stress mit sich. Mit der Familie meiner Freundin haben wir Lose gezogen, sodass jeder nur einmal beschenkt wird. Das finde ich sinnvoll.

Wenn Sie einen Tag lang jemand anders sein könnten, wer wären Sie dann gerne?

Ich wäre gerne Findus, das ist unser Kater. Abgesehen davon, dass er den ganzen Tag tun kann, was er will, wird er abends zärtlich verwöhnt. Dann kann er durch die Häuser streichen, Leute beobachten und viel schlafen.

Mit welchem Promi möchten Sie gerne einen Abend verbringen?

Mit dem englischen Starkoch Jamie Oliver. Da ich ein leidenschaftlicher Hobbykoch bin, würde ich gerne von seinem Wissen profitieren, gemeinsam mit ihm ein leckeres Essen zubereiten und dann natürlich auch essen.

Mit wem möchten Sie auf keinen Fall auf einer einsamen Insel landen?

Mit einem arroganten Politiker, wie zum Beispiel Donald Trump einer ist. Diese selbstherrliche Art würde mich auf die Palme bringen. Und obwohl ich sonst sehr friedfertig bin, hätte ich vermutlich das Bedürfnis, ihn anzuschreien und mit ihm zu streiten.

Worauf könnte das Zürcher Unterland verzichten?

Ich bin froh, wenn auf der Autobahn von Bülach nach Kloten fertig gebaut sein wird.

Was würden Sie tun, wenn Sie Millionär wären?

Als Erstes würde ich meinen Eltern die Hypothek aufs Haus tilgen und anschliessend die berufliche Selbstständigkeit wagen.

Welche Weltmeisterschaft müsste erfunden werden, damit Sie eine Chance hätten?

Ich fotografiere sehr gerne, aber vermutlich gibt es diese Meisterschaft schon. Wo ich aber sicherlich gute Chancen hätte, wäre bei einer WM im Ausschlafen.

Was wäre Ihre erste Entscheidung als Gemeindepräsident von Weiach?

Ich würde den Strassenbau vortreiben, die ÖV-Anbindung verbessern und den geschlossenen Bahnhof wieder eröffnen. Im Augenblick ist die Verkehrssituation mühsam.

Was würden Sie einem Touristen im Zürcher Unterland zeigen?

Die Aussicht von der Lägern-Hochwacht aus. Die Fernsicht ist atemberaubend und je nach Jahreszeit sieht man vom Säntis bis zu den Berner Alpen.

Welches war für Sie das wichtigste Ereignis der Woche?

Ich habe eine neue Arbeitsstelle angetreten. Ich bin dabei, neue Arbeitsweisen kennen zu lernen. Auch habe ich tolle Menschen getroffen.

Jasminka Huber